

Herausgeber der leicht verbesserten Originale: Bruno Buike, Neuss/Germany, online Januar 2004 in buikemusic2, Jakobusmessen-Projekt, Texte

Editor of slightly improved originals: Bruno Buike, Neuss/Germany

Quellennachweis der Originale: <http://www.holyfire.org/eng/index2.htm> Abschnitt "What it is", click "German", englische Version aus anderem Abschnitt dort; diese leicht verbesserten Textversionen wurden holyfire.org kostenlos zur Verfügung gestellt (holyf@mail.ru)

Source of German and English original versions: <http://www.holyfire.org/eng/index2.htm>, see "what it is", click "German", English Version on same index page; these improved versions have been sent to holyfire.org for free use. (holyf@mail.ru)

original source from homepage of Danish author Hvidt, Niels Christian, working in Rome/Citta del Vaticano (with interesting photos) :

<http://www.hvidt.com/en/Publications/livingmiracles/Excerpt.html>

Content / Inhalt:

Hvidt, Niels Christian: Das Wunder des "Heiligen Feuers" von Jerusalem (am Samstag jedes orthodoxen Osterfestes in der Grabeskirche) **GERMAN** (mit/with photos from holyfire.org)

Hvidt, Niels Christian: The miracle of "Holy Fire" of Jerusalem (on every saturday of orthodox Easter at the place of Holy Sepulchre) **ENGLISH** (ohne/without photos)

both from / beide von holyfire.org (Russia/Rußland)



Anmerkung des Herausgebers: Am 26.März 2000 besuchte Papst Johannes Paul II. die Grabeskirche in Jerusalem und hielt dort eine Predigt, die das Wunder NICHT erwähnt, OBWOHL man fast 100% SICHER vermuten kann, daß der Vatikan dieses Wunder SEHR GENAU kennt. Quellennachweis dieser Predigt (in der offiziellen Home-page des Vatikans): http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/travels/documents/hf_ip-ii_hom_200000326_holy_sepulchre_ge.html Wenn dieser link nicht funktioniert: Diese Predigt wurde gefunden in google, "Grabeskirche Jerusalem". Dieses Wunder ist aber erwähnt zum Beispiel bei (Kanonikus) Fulcher von Chartres - nicht zu verwechseln mit Bischof Fulger von Chartres, dem Begründer der sogenannten "Schule von Chartres", bei dem der hl. Bruno, der Karthäuser, geboren in Köln, "gelernt" hat und zu der Kanonikus Fulcher gehörte. ... Dieses Wunder ist sogar erwähnt bei dem Zeitgenossen des Fulcher, nämlich bei Al Biruni, dem bis heute berühmten persisch-afghanischen Universalgelehrten und Mathematiker... Textbelege zu Al Biruni auf Englisch (übersetzt von einer deutschen Print-Quelle) in <http://www.holyfire.org/eng/index2.htm> Abschnitt "Witnesses in parts of books" (auf Deutsch in google.de "Al Biruni"). Holyfire.org gibt in Abschnitt "History" eine Liste der schriftlichen Quellen von 32 - 1799 n.Chr. zu diesem Wunder, die bis auf den hl. Apostel Petrus zurückgeht, was ich hoffentlich demnächst bearbeiten kann und werde. Die historischen Zusammenhänge des Fulcher-Zeugnisses mit dem 1.Kreuzzug und der Rede des Papstes Urban II. auf dem Konzil in Clermont von November 1095, zu dem ich bislang nur 5 Quellen über die Papstrede und 2 Papstbriefe zum Konzilsbeschluß über einen Kreuzzugsablaß, also insbesondere keine Sammlung der Konzilsakten und Konzilsbeschlüsse, die es gar nicht zu geben scheint, finden konnte - die Erwähnung des hl. Grabes konnte ich bislang nicht in dem Buch "Gesta Dei per Francos" des Fulcher nachweisen, obwohl diese Fundstelle gewöhnlich als Quelle genannt wird!!! - hoffe ich ebenfalls demnächst bearbeiten zu können. Aber das tollste ist: Als ich mit der Arbeit zu diesem file fertig war, entdeckte ich, daß der hier präsentierte Autor Hvidt, Niels Christian, aus Dänemark kommt, römisch-katholisch ist und an der Päpstlichen Universität Gregoriana und der Päpstlichen Universität Angelicum (der Dominikaner) arbeitet: Hvidt hat eine eigene homepage <http://www.hvidt.com> und der hier zugrundeliegende Buchabschnitt von Autor Hvidt ist auf seiner eigenen homepage zu finden - und zwar mit allen Photos, die in der hier präsentierten englischen Version von holyfire.org fehlen - unter <http://www.hvidt.com/en/Publications/livingmiracles/Excerpt.html> - und selbstverständlich läuft eine offizielle Anfrage wegen der legal permissions und des copyrights, und zwar beim Autoren selbst!

Editors note: On his pilgrimage to Jerusalem Pope John Paul II. delivered on 26th of March 2000 a short adress at the place and church of the Holy Sepulchre in Jerusalem with the "Miracle of the Holy Fire" not even mentioned - in spite of all the hints leading to the supposition that this miracle should be VERY WELL known in the Vatican. The original source of this papal homily/adress (German) is given in the official homepage of the Vatican: http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/travels/documents/hf_ip-ii_hom_200000326_holy_sepulchre_ge.html This link not functioning this adress/homily may be looked up as well in google.de search "Grabeskirche Jerusalem". This miracle is but mentioned for instance with (canonicus) Fulcher of Chartres - not to be mixed up with the



Bishop and founder of the so-called "School of Chartres", Fulger of Chartres, who was teacher to S. Bruno, the Cartusian, born at Cologne - the canonicus Fulcher being a scholar of that famous school as well. The miracle in question is even mentioned at contemporain to Fulcher Persian-Afghan Al Biruni, famous for his universal knowledge and his excellence in mathematics, text-witness of Al Biruni's testimony in English derived from a German printed source <http://www.holyfire.org/eng/index2.htm> chapter "Witnesses in parts of books". Holyfire.org than in their chapter "History" is listing written evidence from 32 - 1799 A.C. which begins with the S.Apostle Petrus himself (in a quotation of approx. 334 a.C.) - and hopefully I will come down to work on this list soon. The witness of Fulcher is leading directly to the problems of the origin of the 1st crusade, because Fulcher's witness is part of his account on a speech of Pope Urban II. on this behalf, delivered on the Council of Clermont in 1095. It seems, that we indeed do have only testimony of this important starting point of mayor events in European history in form of 5 sources giving extracts of that speech - and in addition 2 papal letters on a decision of the council regarding penitentiary matters related to crusade - and nothing else with regard to crusade, especially not any kind of complete collection of papers and statements of that council ... a problem to which I hopefully will return to in due time presenting some materials found in the meantime ... But was has astonished me most dismantled last: As work on this file was ready I found, that author Hvidt, Niels Christian, is of Danish origin, is working at the Pontifical Universities of Gregoriana and Angelicum at Rome/Citta del Vaticano, has his homepage <http://www.hvidt.com> where is to be found an English ORIGINAL version with all that intersting photos that are missing in the English version of holyfire.org, the adress of this ORIGINAL OF HVIDT HIMSELF to be found under <http://www.hvidt.com/en/Publications/livingmiracles/Excerpt.html>, resulting in an official request for legal permission regarding the copyrights being under way of course ...

Beginn des Originals: German Version (pictures from holyfire.org, not from Hvidt-homepage)

German translation: Daniela Gaisler

Hvidt, Niels Christian: Das Wunder des Heiligen Feuers von Jerusalem (holyfire.org)





"Am Heiligen Samstag sammeln sich die Gläubigen in großen Gruppen in der Grabeskirche, da an diesem Tag Feuer vom Himmel herabkommt und die Lampen in der Kirche entzündet." So liest man in einem der vielen Osterreiseführer des Heiligen Landes.

"Das Wunder des heiligen Feuers" ist den orthodoxen Christen als das "größte aller christlichen Wunder" bekannt. Es findet jedes Jahr zur selben Zeit, auf die selbe Art und am selben Ort statt. Von keinem anderen Wunder ist bekannt, dass es mit einer solchen Regelmäßigkeit und seit einer so großen Zeitspanne seit vielen Jahrhunderten geschieht. Man kann über dieses Wunder bereits in Quellen aus dem achten Jahrhundert n.Chr. lesen. Das Wunder ereignet sich in der Grabeskirche in Jerusalem, für Millionen von Gläubigen der heiligste Ort auf der Erde. Die Grabeskirche selbst ist ein rätselhafter Ort.

Theologen, Historiker und Archäologen nehmen an, dass die Kirche sowohl Golgatha, den kleinen Hügel, auf dem Jesus Christus gekreuzigt wurde, als auch das "neue Grab", nahe bei Golgatha, wo sein Leichnam, wie in den Evangelien beschrieben, bestattet wurde, enthält. Die Christen glauben, dass er genau an diesem Ort von den Toten auferstanden ist.

Das Wunder lässt sich durch die Jahrhunderte in vielen Reiseberichten aus dem Heiligen Land verfolgen. Der russische Priester Daniel beschreibt das "Wunder des heiligen Feuers" und die es umrahmenden Zeremonien sehr detailliert in seiner Reisebeschreibung aus den Jahren 1106/07. Er erinnert sich darin, wie der Patriarch die Grabeskapelle (Anastasis) mit zwei nicht brennenden Kerzen betritt. Der Patriarch kniet vor dem Stein, auf den Christus nach seinem Tode aufgebahrt wurde und sagt bestimmte Gebete, worauf das Wunder geschieht. Licht geht aus dem Inneren des Steines hervor - ein blaues, undefinierbares Licht, dass nach einiger Zeit Öllampen, sowie die zwei Kerzen des Patriarchen entzündet. Das Licht ist "das Heilige Feuer" und breitet sich aus zu allen Menschen, die sich in der Kirche aufhalten. Die Zeremonie (und eigentlich: die Liturgie) um "Das Wunder des Heiligen Feuers" ist wohl die älteste, unverändert praktizierte christliche Zeremonie in der Welt. Seit dem vierten Jahrhundert bis zum heutigen Tage berichten verschiedenste Quellen von seiner Ehrfurcht einflössenden Kraft. Aus diesen Quellen geht hervor, dass das Wunder durch die Jahrhunderte immer am selben Ort, dem selben Feiertag und im selben liturgischen Rahmen gefeiert wurde. Man kann sich fragen, ob es auch im Jahr 1998 geschehen würde.

Um dies heraus zu finden, bin ich nach Jerusalem gereist, um bei der Zeremonie während der "Das Wunder des Heiligen Feuers" geschieht, anwesend zu sein. Ich kann bezeugen, dass es nicht nur in der spätantiken Kirche und während des Mittelalters, sondern auch am 18. April 1998 geschah. Der griechisch-orthodoxe Patriarch von Jerusalem, Diodorus I., ist der Mann in der langen Reihe der griechischen Patriarchen Jerusalems, der gegenwärtig jedes Jahr das Grab betritt, um das Heilige Feuer zu empfangen. Er ist Patriarch von Jerusalem seit 1982 und somit der Kronzeuge für das Wunder. Vor der diesjährigen Zeremonie empfing uns der Patriarch zu einer Privataudienz, bei der ich die Möglichkeit hatte, mit ihm über das Wunder zu sprechen um herauszufinden, was genau im Grab passiert und was das Wunder für ihn persönlich bedeutet. Weiterhin bekam ich durch seine Hilfe die Erlaubnis, den Balkon der Grabeskirche zu betreten, von dem aus ich einen guten Überblick über die in Erwartung des "Großen Wunders des Heiligen Feuers" um das Grab versammelte Menge hatte.



Was genau passiert in der Grabeskirche am Oster-Samstag? Warum hat das Wunder so einen starken Einfluss auf die orthodoxe Tradition? Warum scheint es so, als ob niemand in den katholischen und protestantischen Ländern etwas über das Wunder gehört hat?

Eine der berühmtesten Zeremonien der orthodoxen Kirche

Das Wunder geschieht jedes Jahr am orthodoxen Ostersonntag. Es gibt viele Arten von orthodoxen Christen: syrisch-, armenisch-, russisch- und griechisch-orthodoxe, sowie die Kopten. In der Grabeskirche gibt es allein sieben verschiedene Denominationen oder christliche Konfessionen, die sich diese heilige Stätte in Gebet und Anbetung zu je verschiedenen Tageszeiten teilen. Das Datum des orthodoxen Osterfestes richtet sich nach dem Julianischen Kalender und nicht nach dem in Westeuropa üblichen Gregorianischen Kalender. Dies hat zur Folge, dass das orthodoxe Osterfest auf ein anderes Datum fällt - meist ungefähr 2 Wochen später -, als das protestantische und katholische, aber in allen christlichen Konfessionen gehört Ostern zu den sogenannten "beweglichen Festen", das jedes Jahr auf einen anderen Tag fällt und gefeiert wird, jedoch nicht willkürlich, sondern bezogen auf den Zeitraum des Frühjahrsbeginns, manchmal definiert als "erster Sonntag nach dem ersten Frühjahrs-Neumond" (oder Vollmond?).

Seitdem Konstantin der Große Mitte des vierten Jahrhunderts die heilige Grabeskirche errichten ließ, wurde sie viele Male zerstört. Die Kreuzfahrer bauten die Kirche, wie wir sie heute sehen können. Um Jesus Grab wurde eine kleine Kapelle mit zwei Räumen errichtet - ein kleiner Raum vor dem Grab und der kleine Grabraum selber, in den nicht mehr als fünf Leute passen. Diese Kapelle ist der Mittelpunkt der wunderbaren Ereignisse. An keinem anderen Tag ist die heilige Grabeskirche so gefüllt, wie am Ostersonntag. Wer in die Kirche eintreten möchte, muss mit bis zu sechs Stunden Wartezeit rechnen. Wegen des großen Andrangs, schaffen es jedes Jahr mehrere hundert Menschen überhaupt nicht, bis in die Kirche hinein. Pilger von allen Enden der Erde kommen, die Mehrzahl aus Griechenland, in den letzten Jahren ein zunehmender Anteil aus Russland und den ehemaligen Ostblockländern.

Um dem Grab so nah wie möglich zu sein, kampieren Pilger in Erwartung des Wunders schon ab dem Nachmittag des Karfreitags um die Grabeskapelle herum. Das Wunder ereignet sich um 14:00 Uhr, aber bereits gegen 11.00 Uhr brodelt es in der Kirche wie in einem siedenden Kessel vor lauter Erwartung.

Die Feier

Von etwa 11.00 Uhr bis um 13:00 Uhr singen die arabischen Christen lauthals traditionelle Lieder. Diese Lieder gehen auf die türkische Besatzung von Jerusalem im 13. Jahrhundert zurück, einer Zeit, in der die Christen ihre Lieder ausschließlich innerhalb ihrer Kirchen singen durften. "Wir sind die Christen, das sind wir seit Jahrhunderten und wir werden das für immer und ewig sein. Amen!" singen sie aus voller Kehle, von Trommeln begleitet. Die Trommler werden dabei von anderen auf den Schultern getragen, die wild um die Grabeskapelle herumtanzen. Aber um 13:00 Uhr klingen die Lieder aus und danach herrscht Stille - eine gespannte, geladene Stille, elektrisiert von der Erwartung der großen Manifestation von Gottes Kraft die alle erfahren werden - seit Jahrhunderten SICHER und GEWISS erfahren werden!

Um 13:00 Uhr schiebt sich eine Delegation der lokalen Autoritäten - heute Vertreter der Behörden des jüdischen Staates - durch die Menge. Obwohl diese Offiziellen keine Christen



sind, sind sie doch Teil der Zeremonie. In der Zeit der türkischen Besetzung Palästinas waren sie moslemische Türken, heute sind sie Israelis. Seit Jahrhunderten ist die Anwesenheit dieser Offiziellen integraler Bestandteil der Zeremonie, und sie repräsentieren in der Sichtweise der frommen Christen symbolisch die Römer aus der Zeit Jesu. Die Evangelien berichten von Römern, die das Grab Jesu versiegelten, so dass seine Jünger den Leichnam nicht stehlen konnten, um nachher zu behaupten, er wäre auferstanden. Genauso versiegeln heute die israelischen Autoritäten das Grab mit Wachs. Vor dem Versiegeln der Tür ist es üblich dass sie das Grab nach versteckten Feuerquellen durchsuchen, die das Wunder durch Betrug ermöglichen würden. Genau wie damals die Römer garantierten, dass es nach dem Tode Jesu keine Manipulationen gab, garantieren heute die israelischen Vertreter, dass 1998 nicht betrogen wird.

Das Zeugnis des Patriarchen

Nachdem das Grab überprüft und versiegelt wurde, singt die ganze Kirche das *Kyrie Eleison* ("Herr, erbarme Dich"). Um 13:45 Uhr betritt der Patriarch die Szenerie. An der Spitze einer großen Prozession umkreist er das Grab dreimal, wonach er seiner liturgischen Kleider entledigt wird, bis auf ein weißes Gewand, das er als ein Zeichen von Demut vor der großen Kraft Gottes trägt, die er nun erfahren wird. Alle Öllampen sind bereits in der vorherigen Nacht gelöscht worden und nun verlöschen alle übrigen künstlichen Lichtquellen, so dass ein Grossteil der Kirche in Dunkelheit gehüllt ist. Mit zwei großen, nicht brennenden Kerzen betritt der Patriarch die Grabeskapelle - zuerst den kleinen Raum vor dem Grab und dann das Grab selber. Es ist unmöglich, die Ereignisse im Grab zu verfolgen, deshalb habe ich den Patriarchen von Jerusalem, Diodorus, über das Geschehen dort befragt:



"Eure Seligkeit, was passiert, wenn ihr die Heilige Grabeskapelle betretet?"

"Ich betrete das Grab und knie in heiliger Furcht vor dem Platz nieder, auf den Jesus nach seinem Tode gebettet wurde und von dem er von den Toten wieder auferstanden ist. In der Heiligen Grabeskapelle selber zu beten, ist für mich immer ein sehr heiliger Moment an einem sehr heiligen Ort. Von hier aus ist Er in Herrlichkeit auferstanden, und von hier aus hat er sein Licht in alle Welt verbreitet. Johannes schreibt im ersten Kapitel seines Evangeliums, dass Jesus das Licht der Welt ist. Kniend in der unmittelbaren Nähe des Ortes, von dem Er von den Toten auferstanden ist, wird man in die unmittelbare Nähe seiner glorreichen Auferstehung versetzt. Katholiken und Protestanten nennen diese Kirche "die Grabeskirche"; WIR nennen sie "die Auferstehungskirche". Die Auferstehung Christi ist für uns Orthodoxe das Zentrum unseres Glaubens. Durch Seine Auferstehung hat Christus den endgültigen Sieg über den Tod errungen, nicht nur über seinen persönlichen Tod, sondern auch über den Tod aller seiner Jünger, die ihm nachfolgen und dermaleinst nahe bei Ihm stehen werden.

Ich glaube, dass es kein Zufall ist, dass das Heilige Feuer genau an diesem Ort herabkommt. Bei Matthäus 28,3 steht, dass bei Christi Auferstehung ein Engel erschienen ist, der in ein furchterregendes Licht gekleidet war. Ich glaube, dass dieses Licht, das den Engel während Jesu Auferstehung umhüllt hat, das selbe Licht ist, das auf eine wunderbare Weise jeden



Ostersamstag erscheint. Christus will uns erinnern, dass seine Auferstehung Realität ist und nicht nur ein Mythos; er kam wirklich in die Welt um durch seinen Tod und seine Auferstehung das notwendige Opfer zu bringen, damit dem Menschen die Wiedervereinigung mit seinem Schöpfer ermöglicht würde."

Das Blaue Licht

Der griechische Patriarch fuhr fort: "Ich suche meinen Weg bis in den Grabraum in der Dunkelheit und falle auf die Knie. Hier spreche ich bestimmte Gebete, die uns durch Jahrtausende überliefert wurden und warte dann. Manchmal warte ich ein paar Minuten, aber meistens passiert das Wunder gleich nachdem ich gebetet habe. Aus dem Innern des Steins, auf dem Jesus aufgebahrt wurde, entweicht ein unbeschreibbares Licht. Normalerweise hat es eine blaue Nuance, aber die Farbe kann sich ändern und kann viele Töne annehmen. Man kann es mit menschlichen Worten nicht beschreiben. Das Licht steigt aus dem Stein empor, sowie Nebel aus einem See. Es sieht fast so aus, als ob der Stein von einer Wolke umgeben ist, aber es ist Licht. Das Licht verhält sich jedes Jahr unterschiedlich, manchmal bedeckt es nur den Stein, ein andermal leuchtet der ganze Grabraum, so dass die Menschen, die in der Kirche warten, das Grab von Licht erfüllt sehen. Das Licht brennt nicht- ich habe mir in dem 16 Jahren, in denen ich nun Patriarch von Jerusalem bin und das heilige Licht empfangen, noch nie den Bart verbrannt. Das Licht hat eine andere Konsistenz als das Feuer, das in den Öllampen brennt."

"An einem bestimmten Punkt steigt das Licht empor und bildet eine Säule, in der das (heilige) Feuer sich anders verhält, so dass ich meine Kerzen anzünden kann. Nachdem ich das Feuer empfangen habe, gehe ich nach draußen und gebe das Feuer zuerst dem armenischen und dann dem koptischen Patriarchen und dann allen Menschen, die sich in der Kirche befinden."



Die Symbolische Bedeutung des Wunders

"Wie erleben Sie das Wunder und was bedeutet es für Ihr spirituelles Leben?"

"Das Wunder bewegt mich jedes Jahr aufs Neue tief. Jedes Mal bedeutet es einen weiteren Schritt zu meiner Bekehrung. Für mich persönlich ist es ein großer Trost, Christi Treue zu uns zu erleben, die Er dadurch beweist, dass Er uns das Licht jedes Jahr trotz unserer Schwächen und Versagen wieder sendet. Wir erleben viele Wunder in unsere Kirche, und Wunder sind nichts Fremdes für uns. Es passiert oft, dass Ikonen weinen, wenn der Himmel uns zeigen will das er uns nahe ist; wir haben auch Heilige, denen Gott viele geistige Gaben schenkt. Keines dieser Wunder hat jedoch so eine durchdringende und symbolische Bedeutung für uns, wie



das Wunder des Heiligen Lichtes. Das Wunder ist beinahe wie ein Sakrament. Es vergegenwärtigt die Auferstehung Christi, als ob sie nur vor ein paar Jahren geschehen wäre."

Während der Patriarch in der Kapelle vor dem Grab kniet, ist es zwar stockdunkel draußen, aber deswegen herrscht noch lange keine Stille. Man hört ein lautes Murmeln, die Atmosphäre ist sehr gespannt. Wenn der Patriarch mit den zwei brennenden Kerzen hervortritt, die die Dunkelheit erhellen, bricht laut wiederhallender Jubel in der Kirche aus, vergleichbar mit dem Torschrei bei einem Fußballspiel.

Das Wunder führt zum Glauben

Das Wunder beschränkt sich nicht nur auf das, was sich in der Kapelle, wo der Patriarch betet, abspielt. Was wahrscheinlich viel bedeutsamer ist, sind Berichte darüber, dass das blaue Licht auch in der Kirche erscheint und "aktiv" ist. Jedes Jahr berichten immer wieder viele Gläubige, dass dieses wundersame Licht Kerzen, die sie in der Hand hielten, ganz von selbst entzündete - also auch außerhalb des eigentlichen kleinen Grabraumes selbst!

Jeder in der Kirche wartet mit Kerzen in der Hand, in der Hoffnung, dass sie sich spontan entzünden werden. Oft fangen erlöschte Öllampen vor den Augen der Pilger spontan an zu brennen. Man sieht, wie sich das blaue Feuer an verschiedene Stellen in der Kirche bewegt.

Eidesstattliche Erklärungen von Pilgern, deren Kerzen sich entzündeten, bezeugen die Authentizität dieser Entzündungen.

Die Person, die das Wunder aus der Nähe erlebt - entweder dadurch, dass sich eine Kerze in der Umgebung spontan entzündet, oder dadurch, dass sie das blaue Feuer sieht - verlässt Jerusalem als veränderter Mensch. Für jeden, der an dieser Zeremonie teilnimmt, gibt es immerein "Vorher" und "Nachher" bei diesem außergewöhnlichen Wunder des "Heiligen Feuers von Jerusalem".

Unbekannt im Westen

Man kann sich fragen, warum das Wunder in Westen Europas fast unbekannt ist. In den protestantischen Gebieten wäre eine mögliche Erklärung, dass hier keine Tradition der Wunder existiert. Die Menschen wissen nicht, in welche "Schublade" sie das Wunder einordnen sollen, und die Medien registrieren es nicht als solches. In der katholischen Welt jedoch gibt es eine starke Tradition und ein großes Interesse für Wunder, warum also ist es kaum bekannt?

Dafür reicht eine einzige Erklärung: Kirchenpolitik!

Nur die Orthodoxe Kirche feiert die Zeremonie, während das Wunder geschieht. Es ereignet sich nur während der orthodoxen Osterfeier, ohne dass katholische Geistliche teilnehmen. Einige orthodoxe Christen werten dies als einen Beweis, dass die orthodoxe Kirche die einzig legitime Kirche Christi in der Welt ist, und diese Sichtweise bereitet manchen katholischen Kreisen Schwierigkeiten.

Die Frage der Authentizität

So wie bei anderen Wundern auch, gibt es Menschen, die der Auffassung sind, dass alles Betrug und nichts als ein Meisterstück orthodoxer Propaganda ist. Sie glauben, dass der



Patriarch eine Feuerquelle im Grab hat. Diese Kritiker sehen sich mit einer Reihe von Fragen konfrontiert. Streichhölzer und andere Feuerquellen sind relativ junge Erfindungen. Es ist nur ein paar hundert Jahre her, als das Entzünden von Feuer eine langwierige Angelegenheit war, die viel länger als die paar Minuten gedauert hat, die der Patriarch im Grab verbringt. Man könnte auch vermuten, dass sich eine versteckte Öllampe im Grab befindet, mit deren Hilfe die Kerzen entzündet werden. Dem steht jedoch das Zeugnis der Offiziellen gegenüber, die das Grab kontrolliert und nichts gefunden haben.

Das stärkste Argument gegen einen Betrug ist auch nicht das Zeugnis bloß der Patriarchen allein.

Die Kritik muss sich den **Tausenden** von **unabhängigen** Zeugnissen der Pilger, deren Kerzen sich spontan und ohne eine plausible Erklärung entzündet haben, stellen. Nach unseren Recherchen war es bisher nicht möglich, das spontane Entzünden einer Kerze zu filmen. Ich bin aber im Besitz einer Videosequenz, die von dem jungen Ingenieur Souhel Nabdiel aus Bethlehem gefilmt wurde. Herr Nabdiel hat seit seiner frühen Kindheit an der Zeremonie teilgenommen. Im Jahre 1996 wurde er gebeten, die Zeremonie vom Balkon der Kirche aus zu filmen. Miti hm auf dem Balkon befanden sich noch eine Nonne und vier weitere Gläubige. Die Nonne stand rechts von Herr Nabdiel. Auf dem Video kann man sehen, wie er zuerst die Menge unten in der Kirche aufnimmt. Als der Moment gekommen ist, in dem der Patriarch ins Grab eintritt, um das Heilige Feuer zu empfangen, erlöschen alle Lichter. Während der Patriarch sich noch im Grab befindet, hört man auf dem Video einen überraschten Aufschrei von der Nonne, die neben Herrn Nabdiel steht.

Die Videokamera beginnt zu wackeln, und man kann die aufgeregte Stimmen der sich auf dem Balkon befindenden Gläubigen hören. Die Kamera dreht sich jetzt nach rechts, wo die Ursache der Aufregung ist. Eine große Kerze, die von der russischen Nonne gehalten wird, entzündet sich vor den Augen der Anwesenden, noch bevor der Patriarch aus dem Grab herausgekommen ist. Mit zitternden Händen hält sie die Kerze, während sie sich immer wieder in Ehrfurcht vor der großen Macht, deren Zeugin sie gerade geworden war, bekreuzigt.

Diese Videosequenz scheint die beste erhältliche filmische Dokumentation des Wunders zu sein.



Wunder können nicht bewiesen werden

Das Wunder wird - wie alle Wunder - von unerklärlichen Phänomenen begleitet. Wie der Erzbischof von Tiberias, Alexios, gesagt hat, als ich ihn in Jerusalem getroffen habe:

"Das Wunder wurde nie gefilmt und wird wahrscheinlich auch nie gefilmt werden. Wunder können nicht bewiesen werden. Glaube ist die Voraussetzung, damit ein Wunder Frucht im Leben einer Person (eines Menschen) bringt, und ohne diesen Glauben gibt es keine Wunder im exakten Sinne.

Das wahre Wunder in der christlichen Tradition hat nur einen Sinn: Gott erweist seiner Schöpfung seine Gnade, und Gott kann diese Gnade nicht ohne den Glauben seiner Geschöpfe erweisen. Deshalb kann es kein Wunder ohne Glauben geben."



Bibliographie

Meinardus Otto: The ceremony of the Holy Fire in the Middle Ages and today; in: Bulletin de la Societe d'Archeologie Copte, 16,2(1961) p.242-253

Klameth, Gustav. Das Karsamstagfeuerwunder der heiligen Grabeskirche, Wien,1913

Author: Hvidt, Niels Christian <http://www.hvidt.com>

German translation: Daniela Gaisler

Start of original: English Version of holyfire.org without images

Author/source: Hvidt, Niels Christian, Danmark, roman-catholic, Pontifical University Gregoriana and Pontifical University Angelicum (of the Dominicans), both Roma/Citta del Vaticano: Miracles - Encounters Between Heaven And Earth, Gyldendal (year not mentioned). pp. 203-229., Chapter 14. The miracle of Holy Fire: [link to Hvidt-original in original English WITH ALL the interesting photos](http://www.hvidt.com/en/Publications/livingmiracles/Excerpt.html)
<http://www.hvidt.com/en/Publications/livingmiracles/Excerpt.html>

The miracle of the Holy Fire

"On Holy Saturday believers gather in great crowds in the Church of the Holy Sepulchre. For on this day fire comes down from Heaven and puts fire on lamps in the church."

This ceremony, described above by one of the many pilgrims visiting Jerusalem during Easter, has occurred yearly for centuries and includes the unexplainable event of the Holy Fire igniting candles and oil lamps. Orthodox Christians cherish it as the greatest of miracles and see it as a continuous reminder of the Lord's resurrection.

The author and his companions travelled to Israel to be present at this ceremony and to speak to some of the persons who have witnessed the miracle and whose lives it has inspired.



The ceremony of the Holy Fire has taken place every year for nearly fifteen centuries, at the same time, in the same manner, and at the same location. It draws ever-growing crowds of pilgrims to the Holy City each Easter season. The ceremony surrounding "The Miracle of the Holy Fire" appears to be one of the oldest recurring Christian ceremonies in the world. From the fourth century AD all the way up to our own time, sources recall the ceremony.

The Church Historian, Eusebius, writes in his *Vita Constantini* which dates from around 328 about an interesting occurrence in Jerusalem of Easter in the year 162. When the churchwardens were about to fill the lamps to make them ready to symbolise the resurrection of Christ, they suddenly noticed that there was no more oil left to pour in the lamps.

Upon this, Bishop Narkissos ordered the candles to be filled with water. He then told the wardens to ignite them. In front of the eyes of all present every single lamp burned as if filled with pure oil.

The Orthodox Church believes that this miracle, which predates the construction of the Holy Sepulchre in the fourth Century, is related to the Miracle of the Holy Fire. They admit that the two differ, as the former was a one-time occurrence while the Miracle of the Holy Fire occurs every year. However, they have in common premise that God has produced fire where there logically speaking should have been none.

Around 385 Etheria, a noble woman from Spain, traveled to Palestine. In the account of her journey, she speaks of a ceremony by the Holy Sepulchre of Christ, where a light comes forth (ejicitur) from the small chapel enclosing the tomb, by which the entire church is filled with an infinite light (lumen infinitum).

It is not clear, whether her words refer to an alleged miraculous occurrence or to the bishop, who emerged from the tomb with the flame, possibly ignited from a perpetual flame inside the sepulchre chapel.

Things become clearer in an itinerary written by a monk named Bernhard after his journey to Jerusalem in the year 870. He describes an angel who came down after the singing of the "Kyrie Eleison" and ignited the lamps hanging over the burial slab of Christ, whereupon the Patriarch passed the flame to the bishops and to everyone else in the church.

In 926 the Arabic historian Ma'sudi travelled to Palestine, and his account describes a similar event: on Easter Saturday Christians gathered from the entire country at the sepulchre, as on that particular day fire came down from heaven igniting the candles of those present.

01 Picture: "The Chapel with the tomb where the fire first proceeds."

Different sources reveal varying practices around the ceremony of the Holy Fire. Ancient and modern sources alike relate that pilgrims see the fire not only inside the Holy Sepulchre but also in Saint James Church next to the sepulchre itself, although the basic elements of the miraculous ignition of candles remain the same.

The Russian abbot Daniel, in his itinerary, written in the years 1106-07, presents the "Miracle of the Holy Light" and the ceremonies that frame it in detail. According to Daniel, the night before the miracle, churchwardens cleaned the church and all the lamps inside it. They then filled the lamps with pure oil and left them darkened.



Daniel reports that the tomb was sealed with wax at the second hour of the night, and remained sealed with the closed oil lamps standing on the tomb... "the Greek lamps being there where the head lay, and that of Saint Sabas and all the monasteries in the position of the breast."

While the doors remained sealed, the entire church waited for the Holy Fire. The next day, after the fire had come, the "Bishop, followed by four deacons, then opened the doors of the Tomb and entered with the taper of Prince Baldwin so as to light it first with the Holy Light". Daniel concludes, "We lighted our tapers from that of the Prince, and so passed on the flame to everyone in the church".

It appears that during some vigils pilgrims waited for hours for the fire to come, as it did not always appear at the same hour. Thus Theoderich, who wrote his account in 1172, says that sometimes the Holy Fire appeared about the first hour, sometimes about the third hour, the sixth, the ninth hour, or even so late as the time for Compline.

Also Theoderich-admits that the fire would appear first in a variety of places-sometimes in the Holy Sepulchre, sometimes in the Temple of the Lord, and sometimes in the Church of St. John outside the Holy Sepulchre itself.

02 Picture: "Orthodox Christians have celebrated the ceremony of the Holy Fire for many centuries. It is considered the greatest of miracles."

The number of similar testimonies have increased along with the growing number of pilgrims going to the Holy Land, producing in an uninterrupted flow of first-hand accounts right to our times. However, the report written by the English chronicler, Gautier Vinisau, deserves special attention as it relates a very interesting anecdote about the ceremony as it occurred in the year 1192.

In 1187, the Saracens under the direction of Sultan Salah ad-Din took Jerusalem. In that year, the Sultan desired to be present at the celebration, even though he was not a Christian. Gautier Vinisau tells us what happened: "On his arrival, the celestial fire descended suddenly, and the assistants were deeply moved.

The Christians demonstrated their joy by chanting the greatness of God, the Saracens on the contrary said that the fire which they had seen to come down was produced by fraudulent means. Salah ad-Din, wishing to expose the imposture, caused the lamp, which the fire from heaven had lighted, to be extinguished, but the lamp relit immediately.

He caused it to be extinguished a second time and a third time, but it relit as of itself. Thereupon, the Sultan confounded cried out in prophetic transport: 'Yes, soon shall I die, or I shall lose Jerusalem.' This prophecy was accomplished, for Salah ad-Din died the following Lent."

But what exactly happens in the Holy Sepulchre Church on Easter Saturday? Why does it have such an impact on the Orthodox tradition? And why does it seem as if nobody has heard anything about this miracle in Protestant and Catholic countries when it in many ways is more stunning than many Western miracles?

One of the Most Famous Ceremonies in the Orthodox Church



In fact, the miracle still occurs today in the Church of the Holy Sepulchre in much the same manner as medieval sources reported it. It is no coincidence that millions of believers consider this the holiest place on earth: theologians, historians and archaeologists believe it includes both Golgotha, the little hill on which Jesus Christ was crucified, as well as the "new tomb" near Golgotha that received Christ's dead body, according to the Gospel account. It is on this same spot that Christ rose from the dead.

Since Constantine the Great built The Holy Sepulchre Church in the middle of the fourth century, the church has been destroyed many times. The Crusaders constructed the church that we see today. Around Jesus' tomb was erected a little chapel with two rooms, one little room in front of the tomb and the tomb itself, which holds no more than four people. It is this chapel that is the centre of the miraculous events.

Being present at the celebration fully justifies the term "event," for on no other day of the year is the Holy Sepulchre Church so packed than on Orthodox Easter Saturday. If one wishes to enter it, one has to reckon with six hours of queuing, and each year hundreds of people cannot enter because the crowds are so large.

03 Picture: Without a title.

Pilgrims come from all over the world, the majority from Greece, but in recent years increasing numbers from Russia and the former Eastern European Countries have also come.

In order to be as close to the tomb as possible, the pilgrims camp around the tomb-chapel on Good Friday afternoon in anticipation of the wonderful event on Holy Saturday. The miracle happens at 2:00 PM, but by 11:00 AM the Church is bustling with activity.

Every year, small fights occur between the different groups of Christians in the Church. If one finds no other reason why Christians ought to seek greater unity it would be enough to go to Jerusalem for the ceremony of the Holy Fire to observe the confusion and lack of peace that reigns in the Holy Sepulchre among the many Christian denominations present.

04 Picture: "Prior to the arrival of the miraculous fire, Palestinian Christians dance according to their custom at the ceremony."

From around 11:00 AM till 1:00 PM, the Christian Arabs sing traditional songs in loud voices. These songs date back to the Turkish occupation of Jerusalem in the 13th Century, a period in which Christians were not allowed to sing their songs anywhere but in the Churches.

"We are the Christians, this we have been for centuries and this we shall be for ever and ever, Amen!" they sing at the top of their voices, accompanied by the sound of drums. The drum-players sit on the shoulders of others who dance ferociously around the Sepulchre Chapel. But at 1:00 PM the songs fade out, leaving silence-a tense and loaded silence electrified by the anticipation of the manifestation of God that all are waiting to witness.

05 Picture: "Every year Israeli authority check the tomb so it does not conceal any lights, whereafter it is sealed until the arrival of the patriarch."

At 1:00 PM a delegation of the local authorities elbows through the crowds. Even though these officials are not Christian, they are part of the ceremonies. In the times of the Turkish occupation of Palestine they were Moslem Turks; today they are Israelis. For centuries the



presence of these officials has been an integral part of the ceremony, as their function is to represent the Romans in the time of Jesus.

The Gospels speak of Romans that went to seal the tomb of Jesus, so his disciples would not steal his body and claim he had risen. In the same way the Israeli authorities on this Easter Saturday come and seal the tomb with wax. Before they seal the door it is customary that they enter the tomb to check for any hidden source of fire, which could produce the miracle through fraud.

Just as the Romans were to guarantee that there was no deceit after the death of Jesus, likewise the Israeli Local Authorities are to guarantee that there will be no trickery in the year 2000.

06 Picture: The Patriarch enters and encircles the tomb chapel three times in procession.

After the tomb has been checked and sealed, all people in the Church chant the *Kyrie Eleison*. At 1:45 PM the Patriarch enters the scene. In the wake of a large procession holding liturgical banners, he circles the tomb three times and then stops in front of its entrance.

Then he takes off his royal liturgical vestments, leaving upon himself only his white alba as a sign of humility and respect in front of the portent of God that he is about to witness. All the oil-lamps have been blown out prior to the ceremony, and now all remains of artificial light are extinguished, so that the Church is enveloped in darkness.

Holding two large unlighted candles, the patriarch enters the Chapel of the Holy Sepulchre - first into the small room in front of the tomb and from there into the tomb itself.

To understand what happens when the patriarch enters the inner room, we need to hear his personal testimony. The following testimony is that of His Beatitude, Patriarch Diodorus I.

07 Picture: Three former patriarchs in the long chain of those Greek-Orthodox leaders who first receive the flame.

Interview with His Beatitude Patriarch Diodorus I on the Miracle of the Holy Fire

His Beatitude Patriarch Diodorus I was born in 1923. He first came to Jerusalem in 1938 and assisted the Miracle of the Holy Fire ever since. In 1981 he was elected Patriarch and was thus the key witness to the Holy Fire 19 times until his death in December 2000, as the Greek-Orthodox patriarchs always enter the little tomb chapel where the flame first occurs. I spoke with him at the Orthodox Easter, 2000.

08 Picture: His Beatitude Diodorus I during interview with the author.

"Your Beatitude, what actually occurs when you enter the tomb on Holy Saturday during the ceremony of the Holy Fire?"

"After all the lights are extinguished, I bow down and enter the first chamber of the tomb. From here I find my way through the darkness to the inner room of the tomb where Christ was buried. Here, I kneel in holy fear in front of the place where our Lord lay after his death and where he rose again from the dead.



Praying in the Holy Sepulchre in itself for me is always a very holy moment in a very holy place. It is from here that he rose again in glory and spread his light to the world. John the Evangelist writes in the first chapter of his gospel that Jesus is the light of the World.

Kneeling in front of the place where he rose from the dead, we are brought within the immediate closeness of his glorious resurrection. Catholics and Protestants call this church "The Church of the Holy Sepulchre." We call it "The Church of the Resurrection". The resurrection of Christ for us Orthodox is the centre of our faith, as Christ has gained the final victory over death, not just his own death but the death of all those who will stay close to him.

"I believe it to be no coincidence that the Holy Fire comes in exactly this spot. In Matthew 28:3, the Gospel says that when Christ rose from the dead, an angel came, dressed all in a fearful light. I believe that the intense light that enveloped the angel at the Lord's resurrection is the same light that appears miraculously every Easter Saturday.

Christ wants to remind us that his resurrection is a reality and not just a myth; he really came to the world in order to offer the necessary sacrifice through his death and resurrection so that man could be re-united with his creator.

"In the tomb, I say particular prayers that have been handed down to us through the centuries and, having said them, I wait. Sometimes I may wait a few minutes, but normally the miracle happens immediately after I have said the prayers. From the core of the very stone on which Jesus lay an indefinable light pours forth.

It usually has a blue tint, but the colour may change and take on many different hues. It cannot be described in human terms. The light rises out of the stone as mist may rise out of a lake - it almost looks as if the stone is covered by a moist cloud, but it is light.

This light behaves differently each year. Sometimes it covers just the stone, while other times it gives light to the whole sepulchre, so that people who are standing outside the tomb and look into it see the tomb filled with light. The light does not burn - I have never had my beard burnt in all the sixteen years I have been Patriarch in Jerusalem and have received the Holy Fire. The light is of a different consistency than the normal fire that burns in an oil-lamp.

"At a certain point the light rises and forms a column in which the fire is of a different nature, so that I am able to light my candles from it. When I thus have received the flame on my candles, I go out and give the fire first to the Armenian Patriarch and then to the Coptic. Thereafter I give the flame to all people present in the Church."

09 Picture: "The Patriarch proceeds from the tomb with the ignited candles."

"How do you yourself experience the miracle and what does it mean to your spiritual life?"

"The miracle touches me just as deeply every single year. Every time it is another step towards conversion. For me it is of great comfort to consider Christ's faithfulness towards us, which he displays by giving us the holy flame every year in spite of our human frailties and failures. We experience many wonders in our churches, and miracles are nothing strange to us.

It happens often that icons cry, when Heaven wants to display its closeness to us; likewise we have saints, to whom God gives many spiritual gifts. But none of these miracles have such a



penetrating and symbolic meaning for us as the Miracle of the Holy Fire. The miracle is almost like a sacrament. It makes the resurrection of Christ as real to us as if he had died only a few years ago."

10 **Picture:** "Spreading of the flame"

After the Patriarch passes the fire to the Armenian and Coptic metropolitans, they in turn pass it through holes in the walls of the tomb chapel to runners who are ready to carry it swiftly to the various quarters of the denominations in the church. Thus, the fire spreads like brush-fire.

While the patriarch remains inside the chapel kneeling in front of the stone, outside the tomb it is dark but far from silent. One hears a rather loud mumbling, and the atmosphere is very tense. When the Patriarch finally emerges with the lit candles shining brightly in the darkness, a roar of jubilee resounds in the Church.

Testimonies

As with any other miracle, the Miracle of the Holy Fire is a matter of faith and conviction, and there are those, both non-orthodox and Orthodox, who do not believe it actually happens. Both Greek and Latin authors have proposed the idea that the miracle is fraud and nothing but a masterpiece of Orthodox propaganda. They suggest that the Patriarch has a lighter or matches inside of the tomb and lights his candles himself.

Such understandable criticism is, however, are confronted with a number of problems. Matches and other means of ignition are recent inventions. Not many decades ago, lighting a fire was an undertaking that lasted much longer than the few minutes during which the Patriarch is inside the tomb.

One could suggest that he had an oil lamp burning inside, from which he kindled the candles, but the Israeli authorities always have confirmed that they have checked the tomb and found no light inside it.

The best arguments against fraud, however, are not the testimonies of the various patriarchs but the thousands of independent pilgrims who during the centuries have written of how they saw the blue light outside the tomb spontaneously lighting the candles in front of their eyes without any possible explanation.

Often closed oil-lamps hanging in different places in the church beyond the reach of the pilgrims caught fire by themselves. And the person who experiences the miracle at close range, seeing the fire igniting the candle or the blue light swaying through the church, usually leaves Jerusalem changed. For many pilgrims I spoke to who attended the ceremony, there was a "before and after" the Miracle of the Holy Fire.

11 **Picture:** "Pilgrims express profound joy over the yearly arrival of the Holy Fire."

Several books have been written in Greek containing testimonies of those who experienced the miracle. However, none of these contain testimonies from recent decades. Archbishop Alexios of Tiberias (Italiano Tiberiade) has taken upon himself this task of collecting more current testimonies from pilgrims who had miraculous experiences during the ceremony of the Holy Fire.



During four years, he has gathered these testimonies, signed by the pilgrims, and his aim is to publish these in the near future. Archbishop Alexios, who has participated in the ceremony every year since 1967 decided to do this work after an experience related to the Holy Fire in 1996.

12 Picture: "Archbishop Alexios of Tiberias who participated at the ceremony for over 35 years".

"After the ceremony, I went home to my apartment situated in the Greek Orthodox Patriarchate, up the hill west of the Holy Sepulchre", he explains. "From here I looked out of my window, and suddenly I saw a great luminous red cross over the Dome of the Holy Sepulchre.

I blinked my eyes and looked again, yet the cross remained. I rushed on to the roof of the house, thinking the cross might be the product of the sun's reflections in the golden cross standing on the roof. However, once I had arrived on the dome, I saw the same phenomenon that I had seen from the window: Many meters above the dome's golden cross, another cross of red light was hovering, extending its rays far beyond the dome itself.

"This experience was very profound for me," Archbishop Alexios continues. "I have assisted at the ceremony since I was young and seen and experienced many unexplainable things there. But this sign was so clear that I today can never doubt God's miraculous interventions. If people say they don't believe in the Miracle of the Holy Fire, I am not the one to try to correct them, but I know they are wrong."

Metropolitan Vasilis, Delegate of Jerusalem Greek Orthodox Patriarch Diodorus I, confirms Archbishop Alexios' affirmation. "I have been in Jerusalem since 1939 when I came to the city at the age of fifteen. I have attended the ceremony of the Holy Fire during all these years, and have thus been a witness to the miracle 61 times. For me it is not a question of whether I believe in the miracle or not.

I *know* it is true. Like many other believers, I testify that the Holy Fire does not burn. Many times I passed the Holy Flame under my beard it was not burned. Year after year, I have seen the immediate and spontaneous lighting of the candles that the believers held enclosed in their hands, and I have heard many testimonies of people who either had their candles lit or saw the miraculous flame as it passed through the church of the Holy Sepulchre.

To me the miracle is very important, especially as a memorial of the resurrection of Our Lord. The Holy Bible says that when the Lord rose from the dead, his tomb was bright, shining as if it were day. I believe it is in memory of this most central element of our faith that the Lord gives this marvelous sign, and so that it may never be forgotten!"

13 Picture: "The flame is received with the same enthusiasm every year. Each year, pilgrims have reported to have seen the blue flame moving and acting freely, igniting closed candles and oil lamps in the Church.

Mr. Souhel Thalgieh, a young engineer from Bethlehem, is another witness. Mr. Thalgieh has been present at the ceremony of the Holy Fire since his early childhood. In 1996 he was asked to film the ceremony from the balcony of the dome of the Church.



Present with him on the balcony were a nun and four other believers, including the mother of Metropolitan Timothy. The nun stood at the right hand of Thalgieh. On the video one can see how he aims the camera down down at the crowds. At the designated moment, all lights are turned off and the Patriarch enters the tomb to receive the Holy Fire.

While the Patriarch is still inside the tomb one suddenly hears a scream of surprise and wonder originating from the nun standing next to Thalgieh. The camera begins to shake, and one hears the excited voices of the other people present on the balcony.

The camera then turns to the right, capturing the cause of the emotion: A large candle, held in the hand of the Russian nun, caught fire in front of all people present apparently before the patriarch came out of the tomb. With shaking hands she holds the candle while over and over making the sign of the Cross in awe of the portent she has witnessed.

14 Picture: "Orthodox pilgrims consider the flame a great treasure".

In another of the many testimonies, Archimedes Pendaki of Athens, Greece, reports that the experience of the miracle became the impetus that eventually led him to become an Orthodox priest. Father Pendaki experienced the miracle in 1983. In the preceding years, he had drifted further and further away from the Orthodox faith of his family, and only rarely did he enter a church.

His mother, who was very religious, convinced him after much arguing to come to Jerusalem and witness the Miracle of the Holy Fire. While mother and son were standing in the Holy Sepulchre Church it so happened that the candle of Pendaki's mother lighted spontaneously before their eyes.

Archimedes at first raged at her, accusing her of trickery to make him believe, but deep inside he knew very well that she would never invent such a thing. Furthermore she was not able to produce the portent herself. The event continued to disturb his thoughts until he could not ignore it any more, and the need to explore the faith of his youth in depth led him to the Holy Mountain of Athos. After some years, he decided to become a priest.

In the year 2000, the blue flame again lighted the candles of many people. According to Archbishop Alexios, a monk was standing close to the door of the sepulchre. While the patriarch was still inside the tomb, the monk received the flame on his candle to the great astonishment of the people standing around him. From his candle, the fire spread on the side of the tomb.

A young man from the Greek island of Rhodos testified that he saw the fire coming as a cloud above the monk, descending to light his candles.

Fire and The Presence of God

The Orthodox Christians are not the only ones to associate light with the presence and activity of God. In the Biblical writings, light often accompanies great miraculous works of God. About Moses' meetings with God on Mount Sinai the Bible says: "Mount Sinai was entirely wrapped in smoke, because Yahweh had descended on it in the form of fire.

The smoke rose like smoke from a furnace and the whole mountain shook violently" (Ex 19,18 ff). Later in Exodus, it says: "To the watching Israelites, the glory of Yahweh looked



like a devouring fire on the mountain top" (Ex 24,17). After Moses had stood face to face with God, his face shone so powerfully that he had to cover it, lest the people get hurt (Ex 34,29 ff).

When Jesus was transfigured in front of the disciples on Mount Tabor, "the aspect of his face changed and his clothing became sparkling white" (Lk. 9,29). Likewise, after Jesus' resurrection, the women met by the grave "two men in brilliant clothes" (Lk 24,4). Light and the mighty works of God go hand in glove.

15 Picture: "The fire is considered holy."

The Church Fathers considered light to be a symbol of God, especially of God's love. Thus Gregory the Great (530-604) writes: "God is called light because he embraces the flames of his love-the souls in which he abides." In the same way, Orthodox Christians consider the Miracle of the Holy Fire a manifestation of God's power and of His presence.

"We believe the flame to be holy", says Archbishop Alexios, "almost as a sacrament, ontologically related directly to God himself. The pilgrims move their hands back and forth over the flame and caress their faces with the hands that touched the flames."

The Pan-Orthodox and Ecumenical Significance of the Ceremony

The miracle is important not only to the individual Christians whose faith it strengthened, but also because it plays a very important ecumenical role. The ceremony takes place every year on the Orthodox Easter Saturday and is celebrated together with all the Orthodox Christian communities. There are many types of Orthodox Christians: Syrian, Armenian, Russian and Greek Orthodox as well as Copts.

In the Holy Sepulchre Church alone there are seven different Christian Denominations, and all, except the Catholics, take part in the ceremony. The Orthodox Easter date is fixed according to the Julian Calendar, which means that their Easter normally falls on a different date than the Protestant and Catholic Easter which is determined by the European Gregorian calendar. Thus in the year 2000 the Orthodox Easter fell one week after the Easter of the West.

Since the schism between East and West in 1054 the "Two lungs of the Body of Christ," as Pope John Paul II describes the Orthodox and Catholic communities, have lived separate existences. But for the first two hundred years after the schism, the Miracle of the Holy Fire had such unifying power that it gathered Catholics and Orthodox to celebrate the event together despite their differences.

Only after 1246, when Catholic Christians left Jerusalem with the defeated Crusaders, did the Miracle of the Holy Fire become a purely Orthodox ceremony as the Orthodox remained in Jerusalem even after the Turks' occupation of Palestine.

Metropolitan Timothy, who was the Patriarchate's representative to the recent ecumenical celebration of the opening of the Holy Doors of Saint Paul's Cathedral in Rome, said to me that the ecumenical and unifying power of the Holy Fire is quite exceptional.



"Until the thirteenth Century the entire church celebrated the ceremony of the Holy Fire," he says. "Even after the Catholics left Jerusalem with the crusaders it has remained a unifying ceremony for those of us who stayed here, that is, for all the different branches of the Orthodox world.

16 Picture: "The ceremony of the Holy Fire gathers representatives from all the Orthodox communities."

"The flame first comes in a miraculous way from Christ to the Greek Orthodox Patriarch inside the Tomb. He gives it to the Armenian and Coptic metropolitans, who hand it on to the remaining communities and they in turn, spread it to their own people.

"From them it passes beyond the Holy Sepulchre to every corner of the Orthodox world. After the ceremony is over, believers from all Israel and Palestine carry it to the homes of their relatives.

Pilgrims who come from far away make provisions, buying special oil-lamps with which they carry the flame to their countries. Olympic Airways helps the Orthodox to distribute the flame to many countries, especially to Alexandria in Egypt and to Russia, but also to Georgia, Bulgaria, and the USA.

Each year we write letters of recommendation to the Israeli Ministry of Religious Affairs, which in turn assist pilgrims who carry the lanterns with the Holy Fire through customs and into their respective aircrafts. This is how important the spreading of the flame is to us.

It is holy, and it keeps reminding us of how the one Holy Spirit is present in all the parts of the Body of Christ. Like blood being pumped by the heart into all members of a body, so the fire spreads from Jerusalem to all parts of the Orthodox community, reminding the faithful of the origins and unity of their faith. It has a tremendous unifying power to the Orthodox communion," Metropolitan Timothy concluded.

17 Picture: "Archbishop Alexios of Tiberias brings the Holy Fire to Athens and is received with the honours of a statesman."

Unknown in the West

One might ask the question why the Miracle of the Holy Fire is hardly known in Western Europe. In the Protestant areas it may be explained by the fact that there is little traditional teaching regarding miracles; people don't really know how to approach them, and they don't take up much space in newspapers.

The Catholic Church, however, has a long tradition of miracles, so why is the Miraculous Fire not better known among Western Catholics? One important reason may be that the ceremony is performed only by Orthodox Christians, on the Orthodox Holy Saturday; hence, Christians of other communities may consider it an internal Orthodox affair.

Also, apologetic motives could play a role. Some Orthodox might insist that the miracle occurs in the presence of Orthodox Christians because the Orthodox Church is the only legitimate Church of Christ in the world. This tendentious explanation would cause a certain uneasiness in Catholic and Protestant circles. However, Archbishop Alexios disagrees with this stance: "The miracle does not prove anything of the sort.



It is not a weapon of proselytism, creating division. It is not a proof that we are the only legitimate Christians. Rather, for us Orthodox, the miracle is a source of joy as it leads to greater unity in the Orthodox world, uniting us around this event. But not only this. I personally hope that the miracle can augment the awareness among Catholic Christians of how God is alive and active in the Orthodox Church, just as we are aware that he is present and active in the Catholic Church.

Christ is one and works wonders for all his children. How I wish that this awareness of the oneness of Christ and his wondrous creativity would be an incentive towards full unity between us Christians."

Sources / Reference:

Meinardus, Otto. The Ceremony of the Holy Fire in the Middle Ages and to-day. Bulletin de la Societe d'Archeologie Copte, 16, 1961-2. Page 242-253

Klameth, Gustav. Das Karsamstagsfeuerwunder der heiligen Grabeskirche. Wien, 1913.

Cited: Hvidt N.C. Miracles - Encounters Between Heaven And Earth, Gyldendal. pp. 203-229. (Chapter 14. The miracle of Holy Fire)

<http://www.hvidt.com/en/Publications/livingmiracles/Excerpt.html>

----- end of file -----

